

Bezugspreis
vierteljährlich
im Stadt, Orts-
und Nachbarort
unterhalb M. 1.50,
überhalb M. 1.80
jährlich bei
Vorauszahlung. Die
Einsendungen des
Blattes kosten 5 Pf.
Abbestellungs-
scheinlich, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Feiertage.



Versprecher 11.
Anzeigenpreis
Die 10spaltige Zeile
oder deren Raum
10 Pfennig. Die
Reklamezeile oder
deren Raum 20
Pfennig. 2 Bei
Abbestellungen
unveränderter An-
zeigen entsprechen-
der Rabatt. Bei
gerichtlicher Ein-
stellung und Kom-
turen ist der
Rabatt fünfjährig.
Telegramm-Adr.:
Cannenberg.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Nr. 224 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Montag, den 25. September. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1916.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 23. Sept. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Nördlich der Somme hat die Schlacht von neuem begonnen. Nach starker Steigerung des Artilleriefeuers griffen die Franzosen die Linie Combles—Rancourt an. Sie hatten keinen Erfolg; ebensowenig die Engländer, die bei Courcellette vorzubringen versuchten. — Nachträglich ist gemeldet, daß in der Nacht zum 22. Sept. englische Teilangriffe bei dem Gehöft Roquet und bei Courcellette abgeschlagen wurden. Wir haben im Luftkampf nördlich der Somme elf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Kortynaica scheiterten starke russische Angriffe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl: Nördlich der Karpathen keine Veränderung. In den Karpathen stauten die Kämpfe ab. Einzelne feindliche Vorstöße blieben erfolglos.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Beiderseits von Hermannstadt (Nagy Szeben) griffen etwa zwei rumänische Divisionen an. Sie wurden von unseren Sicherheitsabteilungen unter sehr erheblichen blutigen Verlusten abgewiesen. Bei Gegenstößen nahmen wir 3 Offiziere, 526 Mann gefangen. Bei Sgt. Janoshegy wurden die eigenen Positionen nachts zurückgenommen.

Der Vulkanpaß ist von uns genommen und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche behauptet.

Balkankriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen: In der Dobrubtscha sind rumänische Vorkämpfer in der Nähe der Donau und südwestlich von Topralar abgeschlagen.

Mazedonische Front: Bergeliche feindliche Angriffsversuche und stellenweise lebhafteste Artillerietätigkeit. Das Gelände südlich der Belasica Planina bis zum Krusa-Balkan ist vom Gegner geräumt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 24. Sept. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Die Dauerschlacht an der Somme ist wieder in vollem Gange. Der Artilleriekampf ist zwischen der Ancre und der Somme von selten erreichter Heftigkeit. Nächtl. feindliche Vorstöße bei Courcellette, Rancourt und Buchavednes sind mißlungen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Im Raasgebiet nahm die Feuerstätigkeit links des Flusses und in einzelnen Abschnitten rechts desselben zu.

Auf der ganzen Front rege Fliegerstätigkeit mit zahlreichen für uns günstigen Luftkämpfen in unseren und jenseits der feindlichen Linien. Wir haben 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 20 an der Somme. Oberleutnant Buddede, die Leutnants Wintgens und Hochendorf zeichneten sich besonders aus. Unser Verlust beträgt 6 Flugzeuge.

Am 22. September, spät abends, wurde durch Bombenabwurf auf Mannheim eine Person getötet und einiger Sachschaden angerichtet. Bei mehrfachen feindlichen Fliegerangriffen auf das rückwärtige Gelände unserer Front wur-

den u. a. in Rille 6 Bürger getötet und 12 Häuser beschädigt.

Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 22. Sept. englische Militäranlagen bei Boulogne angegriffen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern: Mit starken Massen griffen die Russen fünfmal zwischen Sereth und Strypa, nördlich von Iborow erneut an. Bei Manajow drang der Gegner ein. Er wurde im Gegenangriff wieder geworfen und lies über 700 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter südlich brachen alle Angriffe mit schweren Verlusten vor unserer Linie zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl: In den Karpathen gewannen wir zwischen der Ludowa und Baba Ludowa sowie am Osthang der Gimbrotskawa in früheren Gefechten eingebüßte Teile im Angriff zurück. Nordöstlich von Kirli Baba sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Am Vulkanpaß und westlich davon wurden mehrere rumänische Angriffe abgeschlagen.

Balkankriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein Luftschiffangriff auf London.

W.D. Berlin, 24. Sept. (Amtlich.) In der Nacht zum 24. September haben mehrere Marineluftschiffgeschwader London und militärisch wichtige Plätze am Hamber und in den mittleren Grafschaften Englands, darunter Nottingham und Sheffield, ausgiebig mit Bomben belegt. Der Erfolg konnte überall an starken Bränden beobachtet werden, die noch lange nach Ablauf sichtbar waren. Die Luftschiffe wurden auf dem Ämmerich vor dem Ueberfliegen der englischen Küste von Bewachungsfahrzeugen und beim Angriff selbst von zahlreichen Abwehrbatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige der Batterien durch gut liegende Salven zum Schweigen gebracht. Zwei Luftschiffe sind dem feindlichen Abwehrfeuer über London zum Opfer gefallen, alle übrigen unbeschädigt zurückgeführt. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der englische Bericht.

W.D. London, 24. Sept. (Amtlich.) 14 oder 15 lenkbare Luftschiffe haben an dem Angriff auf Großbritannien in der letzten Nacht teilgenommen. Grafschaften in Südosten, Osten und in der Mitte des Landes und Ost-Vincolu wurden hauptsächlich heimgesucht. Der Angriff auf London wurde von zwei Luftschiffen ausgeführt, die aus südöstlicher Richtung zwischen Mitternacht und 1 Uhr kamen. Flugzeuge flogen auf, die Kanonen des Spezialdienstes eröffneten das Feuer und die Luftschiffe wurden zurückgetrieben. Immerhin wurden auf die südlichen, südöstlichen und östlichen Teile Bomben abgeworfen. Leider sind 28 Personen getötet und 92 verletzt worden. Zwei Luftschiffe wurden über Essex abgeschossen. Beide waren große Luftschiffe neuer Bauart. Das eine fiel in Flammen gehüllt herab und ging mit seiner Besatzung zugrunde, die Bemannung von 22 Offizieren und Mannschaften des anderen wurden gefangen genommen. Genane Nachrichten über die Zahl der Opfer und den angerichteten Schaden sind noch nicht eingegangen.

Die Militärbaracken bei Dover mit Bomben belegt.

W.D. Berlin, 24. Sept. (Amtlich.) Am 22. Sept. abends wurden durch eines unserer in Holland stationierten Flugzeuge die Militärbaracken bei Dover mit Bomben belegt.

Ein feindl. Großflugzeug zum Absturz gebracht.
W.D. Berlin, 24. Sept. Am 23. September früh griffen drei russische Großflugzeuge die Seeflugstation Angern-

see ohne Erfolg an. Einer unserer Kampfflieger bracht bei der Verfolgung einen dieser feindlichen Doppeldecker östlich von Dinamünde zum Absturz. Unsere Flugzeuge sind sämtlich wohlbehalten zurückgeführt.

Englands Krieg.

Die aus Bukarest heimgekehrten Mitglieder der deutschen Gesandtschaft haben erzählt, die Königin Marie sei die Haupturheberin von Rumäniens Eintritt in den Krieg gewesen. Sie habe diesen Krieg gewollt. Von der englischen Koburgerin darf es ja freilich auch nicht wundernehmen, daß sie das Werk ihres Onkels, Edwards VII., mit allen Kräften zu fördern suchte. Ist sie doch durchaus Engländerin geblieben, und hat doch ihre Mutter, die Herzogin Marie, in Koburg noch heute eine englische Umgebung, deren weibliche Mitglieder es sogar zu erreichen wissen, in einer deutschen Kurliste als „Miß“ aufgeführt zu werden. Aber wenn die Königin Marie eine Befriedigung ihrer Eitelkeit darin findet, diesen Krieg als „ihren“ Krieg zu bezeichnen: im Grunde genommen hat sie recht, die Sache bleibt in der Familie, denn es ist Englands Krieg, und ist das von Anfang an gewesen.

Wir stehen heute nach zwei Jahren vor der Tatsache, daß England die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, einen großen Teil der Bevölkerung in die Munitionsfabriken eingestellt und die Läden durch weibliche Arbeit ausgefüllt hat. Leistungen jedenfalls, die niemand bei uns vor zwei Jahren England zugetraut hätte, die aber zusammen mit der Strafkürzung des neutralen Handels und den unermüdbaren Versuchen, uns jedes Loch zu verstopfen, durch das wir etwa noch Zufahren von außen erhalten könnten, zeigen, wie bitter ernst es England mit seiner Absicht ist, in diesem Kriege, Deutschland zu vernichten. Es gibt in diesem Kriege kein Nachgeben und Vertragen. Wir oder Ihr, so heißt es in St. James; Wir oder Ihr im Foreign Office. Der finstere Ernst dieses Krieges schaltet alle anderen Rücksichten aus.

Leichten Herzens haben sich die Politiker in London sicher nicht dazu entschlossen, auch die Einfuhr neutralen Gutes aus dem neutralen Ausland nach Schweden, Norwegen und Dänemark zu verbieten, leichten Herzens drohen sie auch nicht Norwegen direkt auszuhungern durch Sperre der amerikanischen Weiseneinfuhr. Und zwar deshalb nicht, weil sie sich darüber völlig klar sind, daß England durch diese Gewaltakte, durch den täglichen Bruch jeden Völkerrechtes für die Zukunft jeden politischen Kredit verloren hat. Sie wissen, daß sich nach solchen Gefahrungen später kein Land je wieder mit England auf Verträge und Abmachungen einlassen wird. Sie denken aber nicht an später und an seine ferne Zukunft, sie denken an heute, da es gilt, alle Kräfte zusammenzufassen und alle Mittel, die militärischen wie die wirtschaftlichen, zugleich anzuwenden, um Deutschland niederzurringen. Und die Simonadenseelen bei uns, die entsetzt fragen: England wolle wohl gar Norwegen aushungern, sie mögen bedenken, daß alle die Entbehrungen, die wir durch den englischen Hungerkrieg erleiden, die Leuerung und den Mangel an Rohstoffen, ein Kinderpiel ist gegen das, was uns England wirklich zugebracht hat. Wenn England die Macht dazu hätte, es würde das deutsche Volk, es würde unsere Frauen und Kinder nicht dazubringen, sondern verhungern lassen; es würde das tun, ohne mit der Wimper zu zucken. Denn dann wäre der Krieg aus, Deutschland wäre wirtschaftlich vernichtet und zerstampft, und bräunte, wie einst nach dem Dreißigjährigen Krieg, wieder 150 Jahre, um sich zu erholen. Inzwischen wäre die Welt englisch geworden.

Englands Krieg. Auch Englands Verbündete wissen es. Die Blüte des russischen Volkes wird mit der goldenen Geißel Englands unablässig zu Hunderttausenden gegen die deutschen Linien getrieben. Taus Millionen Franzosen und 60 Milliarden Frances, sagt der französische Sozialist Louis Costadon, hat Frankreich bereits geopfert. Und es gibt kein Aufhören, nicht für Russland und nicht für Frankreich, denn Englands Deere stehen auf Frankreichs Boden, Frankreichs Häfen sind in Englands Hand. Mit dem Geißel „deutscher Völkergier“ treibt England die Söhne seiner Kolonialländer in die Gräben an der Somme, zu Hunderttausenden sind bereits Kanadier, Australier und Südafrikaner verblutet. Aber es gibt kein Aufhören, keine Pause; England fordert heute das Letzte



von Russland und Frankreich. Es legt den Neutralen den Fuß auf den Nacken, weil es weiß, daß dies der Höhepunkt des Krieges ist, daß diese riesenhafte Anspannung aller Kräfte nicht lange mehr dauern kann. Die gesammelte und zusammengeballte Macht eines Weltreiches, die militärische und technische Kraft ganzer Weltteile hämmert gegen unsere Front und sucht uns wirtschaftlich zu erstickern. Strahlender und mächtiger aber als dieser eiserne Druck der Fäuste Englands ist die Inuberfüllung unseres ganzen Heeres auf allen Fronten, daß uns der Feind nie und nimmer bezwingen wird.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 23. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme unternahmen die Deutschen heute morgen einen starken Angriff gegen die neuen französischen Stellungen zwischen dem Schützle Viez und Kan-court. Sperrfeuer hielt die Sturmwellen glatt an, die in ihre Schützengraben zurückkehrten mußten, nachdem sie ernste Verluste erlitten hatten. Überall sonst verlief die Nacht ruhig.

Orientarmee: In der Strumafont in der Gegend des Dolransee herrschte der gemächliche Artilleriekampf. Zwischen dem Wardar und der Czerna Scheiterte ein heftiger bulgarischer Angriff gegen Sborzko. In der Gegend von Brod (7) setzten die Serben ihren Vormarsch fort. Sie erreichten die Umgebung von Bedeni. Etwa 100 Gefangene blieben in ihrer Hand. Nördlich von Florina wurde ein feindlicher Angriff durch das Feuer der französischen Infanterie gebrochen. Unsere Truppen überrannten das ganze Gelände nordwestlich von Armenska und drangen nach harten Kämpfen auf der Straße von Florina nach den Popli beherrschenden Höhen vor. Nebel behinderte die Operationen auf der ganzen Front.

Wendts: Nördlich der Somme haben wir im Laufe des Tages zwei Einzeloperationen durchgeführt. Am Zugang von Combles bemächtigte sich eine unserer Kompanien durch einen glänzend durchgeführten Handstreich eines alleinstehenden, vom Feinde zur Verteidigung eingerichteten Hauses und machte dort ungefähr 100 Deutsche zu Gefangenen, darunter 3 Offiziere. Weiter westlich haben wir mehrere Schützengrubenstücke genommen und ungefähr 140 Gefangene gemacht. Südlich von Courcelles machte ein Versuch des Feindes, aus seinen Schützengruben herauszukommen, unter unserem Feuer. Nach neuen Feststellungen beträgt die Gesamtzahl der an der Somme durch französische und englische Truppen seit dem 1. Juli, dem ersten Tage der Offensive, bis zum 18. September gemachten Gefangenen mehr als 55.800 Mann. Davon sind 34.050 Mann von den französischen Truppen gefangen genommen worden. Auf dem Rest der Front die übliche Kanonade.

Flugwesen: Am 21. September hat eines unserer Flugzeuge 8 Bomben von 120 Millimetern auf Flugzeugschuppen in Habsheim geworfen. Ein feindlicher Flieger ist in einem Kampf von einem unserer Flieger zwischen Combles und Mar-nal abgeschossen worden.

Der englische Tagesbericht.

W.B. London, 23. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Südlich von der Aisne kamen wir auf einer ungefähren Meile langen Front vorwärts, indem wir zwei Linien feindlicher Schützengruben zwischen Fiers und Martinguis eroberten. Unsere Front läuft in fast direkter Linie nördlich von Fiers nach Martinguis. Südlich von Aeras drangen wir mit Erfolg in die feindlichen Schützengruben ein, machten Gefangene und verursachten dem Feind zahlreiche Verluste.

W.B. London, 23. Sept. Das neutrale Bureau meldet aus Simla: In der Nachbarschaft von Ahen herrschte beständige Patrouillenstätigkeit und es kam zu einigen Gefechten. Seit Anfang September hatten wir einige Verluste. Die feindlichen Verluste werden auf ungefähr 100 Mann geschätzt.

W.B. Saloniki, 23. Sept. (Neuter. Amtlich.) Die Schiffe beschlehen den Feind in der Nachbarschaft von Nechovi mit beständigem Erfolg. Die Artilleriestätigkeit an der Dolranfront hat zugenommen.

Die Lage im Osten.

W.B. Wien, 23. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 23. September 1916:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien:

Der Vulkan-Bak ist vom Feinde gesäubert. Bei Nagh Zeben (Hermannstadt) wurde der Angriff zweier rumänischer Divisionen abgeschlagen. Es blieben 3 Offiziere und 526 Mann in unserer Hand. Südlich vom Holzmann (Holzmengen) brüchete der Gegner unsere Sicherungsstruppen etwas zurück.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: An der Drei-Bänderstraße, südlich von Dorna Watra, warfen wir rumänische Abteilungen durch Gegenstoß zurück. Sonst wurde nur südwestlich des Vesitius Duzina und im Lubowo-Gebiet hart gekämpft.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Aus dem Berichte der Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli wird nachträglich gemeldet, daß am 19. September ein österreichisch-ungarischer Kampfflieger zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen hat. Bei der Armee des Generalobersten von Tedythanski ruhte, von Beschäftigung abgesehen, seit gestern vormittag der Kampf.

Der bulgarische Bericht.

W.B. Sofia, 23. Sept. Amtlicher Bericht von gestern: Mazedonische Front: Auf den Höhen der Stara Neroda-Planina zwischen dem Drespaee und Florina nördlich der Eglaböhe wurde die feindliche Infanterie durch unsere Artillerie zerstreut. Unsere vorderen Abteilungen haben die feindlichen Gräben genommen. In den Rogaonica-Niederungen wurde ein feindliches Bataillon, das gegen Sborzko und die Höhe Dreslab vorzudringen versuchte, durch Feuer zerstreut. Westlich des Wardar Ruhe. Ostlich des Wardar ist die feindliche Infanterie nach harter Artillerievorbereitung vorgegangen. Sie wurde aber durch Feuer zurückgeworfen und zum Rückzug in ihre alten Stellungen gezwungen. In den Engen der Belasica-Planina haben wir die Dörfer Calmisch und Saeti genommen. Zwischen den letztgenannten Orten und der Höhe Tmatope hat der Feind ein Lager mit viel Kriegsmaterial zurückgelassen. An der Strumafont schwaches Artilleriefeuer. An der Megalischen Küste Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrubtscha entwickelte sich gestern in der Linie Cosioci-Enghez-Karaboj ein großer Kampf. Der Feind griff mit etwa 20 Bataillonen, drei Batterien und neun Eskadronen an, wurde aber durch einen Gegenangriff in die Flucht geschlagen und bis zum Anbruch der Dunkelheit von unserer Kavallerie verfolgt. Deutsche Flugzeuge beschossen erfolgreich die Donaubrüde bei Cernavoda und die feindlichen Lager bei den Dörfern Cokitelni und Jvinci. An der Schwarzen Meerküste Ruhe.

W.B. Sofia, 24. Sept. Amtlicher bulgarischer Bericht vom 23. September. Mazedonische Front: Auf der Höhe von Staranerschtscha Planina haben wir den Kamn des Gebirges südlich vom Dorfe Popli im Sturm genommen. Der Feind zog sich in Unordnung zurück und ließ eine große Zahl von Toten und Verwundeten liegen.

Der rumänische Tagesbericht.

W.B. Bukarel, 23. Sept. Amtlicher Bericht von gestern: In der Nord- und Nordwestfront schwache Gefechte. Wir haben zwei Maschinengewehre erbeutet und 140 Gefangene gemacht. — Südfront: In der Dobrubtscha hat der Feind seinen Rückzug eingestellt und besetzte sich. Unsere Truppen haben einige Kräfte an der rechten Flanke des Feindes in die Flucht geschlagen. — Luftangriffe: Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Cernavoda und töteten sieben Personen, darunter zwei Soldaten und mehrere Einwohner, auch mehrere Tiere wurden getötet und drei Häuser zerstört.

W.B. Petersburg, 23. Sept. Nachmittagsbericht: Von der West- und der Kaukasusfront ist nichts Wichtiges zu melden.

Der Krieg mit Italien.

W.B. Wien, 23. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 23. September 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Karsthochfläche wurden mehrere Annäherungsversuche des Gegners abgewiesen. An der Dolomitenfront scheiterte ein feindlicher Nachtangriff auf unsere Stellungen am Hange des Monte Sief. Nördlich des Tisiero sprengten unsere Truppen heute früh den am 24. Juli von den Italienern besetzten Gipfel des Monte Cimone in die Luft und nahmen dabei 13 Offiziere, 378 Mann gefangen. Ein Geschwader feindlicher Seeflugzeuge warf bei der Punta Salvatore südwestlich von Pirano vierlingslos Bomben ab.

W.B. Wien, 24. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 24. September 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Südabschnitt der Karsthochfläche kam es zu Nachkämpfen, in denen unsere Truppen ein Maschinengewehr erbeuteten. An der Fassaner Front wurde ein Angriff eines feindlichen Bataillons gegen unsere Stellungen auf dem Cardinal durch Feuer abgewiesen. Wie nun festgestellt ist, war die von Oberleutnant Pfister umgedichtet seiner Verwundung vorzüglich geleitete Sprengung des Cimonegipfels von vernichtender Wirkung. Eine italienische Kompanie wurde ganz vernichtet, Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 59 fuhren die übrigen Teile der überraschten Besatzung in Flanke und Rücken. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 427 erhöht. Auch wurden 2 Maschinengewehre erbeutet. Der Monte Cimone steht seitdem unter lebhaftem Feuer der feindlichen Artillerie.

Der türkische Krieg.

W.B. Konstantinopel, 23. Sept. Amtlicher Bericht von gestern: An der Front von Jelahie fanden Artillerie-, Infanterie- und Bombenkämpfe statt. Einzelne, getrennt vorgehende Truppen wurden durch unser Artilleriefeuer zurückgeschlagen. — An der Kaukasusfront Patrouillenscharmützel und von Zeit zu Zeit Infanteriekämpfe. — Wir verhinderten einen Geländungsflug eines feindlichen Flugzeugs über die Halbinsel Gallipoli. Bei dem Angriff am 18. September gegen Iztobil Ada fanden wir große Mengen von Dum-Dum-Geschossen. — Westlich des Suezkanals griffen wir feindliche Truppen in der Umgebung des Brunnens Tavale an und zwangen sie, sich zurückzuziehen. — Am Schwarzmeer warf eines unserer Flugzeuge 10 Bomben auf das Linien Schiff Kaiserin Maria und auf Torpedobootszerstörer. Es wurde beobachtet, daß mehrere Bomben das Linien Schiff getroffen haben.

Neues vom Tage.

Berlin, 23. Sept. Die „Deutsche Volkszeitung“ veröffentlicht einen Brief des bekannten Großindustriellen Geh. Kommerzienrat Körtzing in Hannover an den Reichstagsabg. Passermann, der ihn bittet, womöglich in der ersten Sitzung des Reichstags, rüchichtslos den Reichskanzler wegen der Durchführung des Tauchbootkriegs, gegen wen es auch sei, zu stellen und nötigenfalls auch den Antrag eines Nichttrauensvotums gegen Bethmann Hollweg einzubringen. Passermann möge alles tun, um dem jetzigen unerträglichen Zustand, der uns an den Rand des Abgrundes gebracht hat, ein Ende zu machen und zu versuchen, die deutsche Sache zu retten. Die Befreiung des Vaterlandes aus der Mißleitung durch den einen verhängnisvollen Mann werde ihm den Dank aller wahrhaft Deutschen einbringen.

Berlin, 23. Sept. Durch die ungeschickte Ein-

Das Rätsel des Heidehauses

Roman von E. Waldbrodt.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Im großen und ganzen wurde gestern überhaupt nicht viel zwischen Ihnen gesprochen?“

„Nein, Fräulein Margarete brannte ja darauf, in das Haus zu kommen. Und sie war so in Furcht, von jemandem im Dorfe erkannt zu werden. Ich begleitete sie zwar herüber; aber ich hatte mit der Herrichtung des Schlafzimmers zu tun, während sie sich logisch unten in der Bibliothek bei den Büchern zu schaffen machte. Dann schickte sie mich nach Hause mit der Bestellung, ihr um zwölf Uhr etwas zu essen zu bringen. Aber Sie wissen ja selbst, weshalb ich diesen Wunsch nicht erfüllen konnte. Denn inzwischen kamen Sie mit dem jungen Herrn Weider, und ich habe das arme gnädige Fräulein seitdem mit keinem Auge mehr gesehen.“

„Es ist mir lieb, Fräulein Betty, daß Sie heute so aufrichtig gegen mich gewesen sind; denn ich habe dadurch die Ueberzeugung gewonnen, daß man Ihnen vertrauen darf. Hören Sie mich also aufmerksam an! Alles, was ich bis jetzt aus dem Munde des Fräulein Gotter gehört habe, läßt unbegreiflicherweise darauf schließen, daß sie ihren Vater noch immer unter den Lebenden wähnt. Ich finde keine Erklärung für diese merkwürdige Tatsache, aber schließlich ist es weder meine Aufgabe noch die Ihres, nach einer solchen Erklärung zu suchen. Alles was wir zu tun haben, ist, daß wir nach Kräften bemüht sein müssen, Fräulein Gotter bis zu dem Augenblicke, wo sie das Heidehaus wieder verläßt, in ihrem Glauben oder ihrer Unwissenheit zu erhalten. Mit anderen Worten: weder ich noch Ihre Mutter oder Sie selbst dürfen des gewaltigen Todes des Herrn Stephan Gotter mit einer einzigen Silbe Erwähnung tun. Wenn seine Tochter überzeugt ist, daß er lebt, wäre es eine ebenso unerwünschte als undankbare Aufgabe, sie zu der Erkenntnis zu bekehren, daß er tot ist.“

„Aber er ist doch tot, Herr! — Ich sah ihn mit meinen

eigenen Augen, wie er lebt und stirbt in meinem Sarge lag.“

„Ich verstehe nicht, daß es so ist, aber das geht mich im Augenblicke gar nichts an. Ich denke jetzt an nichts anderes als den Frieden und die Seelenruhe der jungen Dame, die da oben schläft. Oder möchten Sie es etwa auf sich nehmen, wenn sie nachher von der freudigen Ueberraschung spricht, die ihr Vater bei dem unerwarteten Empfang seiner Lieblingsbäcker haben wird, ihr zu antworten, daß danach ja gar nicht die Rede sein könne, weil ihr Vater schon seit zwei Jahren tot und begraben sei? Hätten Sie wirklich das Herz, dergleichen zu tun?“

„Nein, gewiß nicht, Herr Arenberg — das wäre ja ganz abförmlich.“

„Aber Sie werden einsehen, daß nur das eine oder das andere möglich ist. Wenn Sie eine solche Erklärung vermeiden wollen, müssen Sie eben auf die Vorstellung eingehen, die Fräulein Gotter nun einmal von der Sachlage zu haben scheint. Lösen Sie also für ein paar Stunden oder Tage die Erinnerung an den Mann, den Sie im Sarge gesehen haben, aus Ihrem Gedächtnis, und lassen Sie den alten Herrn noch am Leben sein, wenn seine Tochter es nun einmal so haben will.“

„Nein Himmel, ich bin schon ganz wirr. Er ist doch aber tot. Das ganze Dorf kann es Ihnen bestätigen.“

„Daran zweifle ich ja nicht. Und ich denke, Sie müßten mich nun hinlänglich verstanden haben. Wollen Sie mir also versprechen, nach meinem Wunsche zu handeln?“

„Ja, es wird wohl nichts anderes übrigbleiben.“

„Gut — ich verlasse mich darauf, daß Sie Wort halten. Fräulein Gotter wird, wie ich annehme, noch heute oder spätestens morgen das Heidehaus wieder verlassen, und es bedeutet keine übermenschliche Aufgabe für Sie, bis dahin Ihre Zunge im Zaum zu halten. Behalten Sie jetzt und wiederholen Sie Ihrer Mutter, was ich Ihnen gesagt habe! Suchen Sie ihr die Sache klarzumachen. Wenn sie damit einverstanden ist, Fräulein Gotter in ihrem Glauben zu erhalten, so habe ich nichts dagegen, daß sie herüberkommt und die Führung des Hauswesens übernimmt. Ich werde sie sehr gut dafür bezahlen, aber ich verlange unbedingte Unterordnung unter meine Anweisungen. Wenn sie sich dazu nicht ausdrücklich

verstehen will, werde ich nicht dulden, daß sie während meines Hierleins ihren Fuß jemals wieder über die Schwelle des Hauses setzt. Sie haben mich jetzt vollkommen begriffen — nicht wahr?“

Betty bejahte und ging. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit schon leckte sie in Begleitung ihrer Mutter zurück, und Arenberg durfte die Erscheinung der Witwe für einen Beweis nehmen, daß sie bereit war, auf seine Absichten einzugehen.

Sie ließ ihn darüber auch nicht im Zweifel; aber sie machte die Sache mit einer Kürze ab, die ihm wohlgefoll.

„Guten Morgen, Herr Arenberg! Betty hat mir ausgerichtet, was Sie ihr gesagt haben, und ich bin mit allem einverstanden. Wann wollen Sie Ihr Mittagessen haben? Und was für Gerichte soll ich Ihnen kochen?“

Arenberg reichte ihr lächelnd die Hand.

„Ich sehe, daß wir drei recht gut miteinander auskommen werden“, meinte er. „Nun, Betty, gehen Sie hinauf und erkundigen Sie sich nach den Befehlen des gnädigen Fräuleins, denn ich vermute, daß sie inzwischen ausgeschlafen hat. Auch die Frage nach dem Mittagessen soll Ihnen Fräulein Gotter beantworten. Als der Gast des Hauses hat sie allein zu bestimmen, und ich erkläre mich von vornherein mit jeder ihrer Anordnungen einverstanden. Wir wollen dafür sorgen, daß sie während ihres kurzen Aufenthalts hier nur angenehme Eindrücke empfängt und nur frohliche, unbefangene Gesichter zu sehen bekommt. Von Selbstmordern, Geiern und Geipfistern darf mit keiner Silbe die Rede sein.“

Er begab sich in das Bibliothekzimmer und blätterte in einigen der Bücher, die die Margarete Gotter für ihren lebendigtoten Vater zurechtgelegt hatte. Als er dann nach einer kleinen Weile die Esstube wieder betrat, gab es ihm einen ordentlichen Ruck, und er fand vor Ueberraschung nicht gleich das rechte Wort der Begrüßung. Denn die er da vor sich sah, unterschied sich gar gewaltig von dem halb männlichen Wesen, dessen Bekanntheit er in der verwichenen Nacht gemacht hatte. Gänzlich genug war ja auch schon dieser nächtliche Eindruck gewesen, aber er ließ sich doch nicht vergleichen mit der Wirkung des lieblichen Bildes, das sich jetzt seinen Augen zeigte.

Fortsetzung folgt.

mischung der haßbarmen „Nord. Allg. Ztg.“ in die Verleumdungsgeschichte gegen den Großadmiral von Tirpitz ist die Sachlage wesentlich verändert worden. Ihre Behauptung, daß der bekannte Gegenstand nur auf die sachliche Meinungsverständlichkeit betr. die Land- und Seemacht zurückzuführen sei, wird als eine Unwahrscheinlichkeit und Täuschung der Öffentlichkeit bezeichnet, da Tirpitz in seinem Brief an den Reichskanzler ausdrücklich von den „infamen Verdächtigungen gegen seine Person“ gesprochen hat, an der auch sehr hohe Stellen beteiligt seien, die sich auf amtliche Kenntnisse berufen zu müssen meinen.

München, 23. Sept. In seiner Rede in der Versammlung des „Volkswirtschaftlichen Ausschusses für rasche Niederwerfung Englands“ sagte der Abg. Lic. Traub: Das englische Volk will die Handlungen seiner Regierung, England ist der einzige Kriegsverlängerer und alle Anklagen in der Ernährungsfrage sind gegen England zu richten. England ist der Feind und gegen England muß sich unser Kampf richten. Es ist entsetzlich, daß man über diese einfachen Wahrheiten in Deutschland nicht mehr reden kann, ohne in den Verdacht eines napoleonischen Eroberers zu kommen.

Berlin, 23. Sept. In Großberlin sollen vom 1. Oktober ab im Interesse der Jugend, um Beleuchtung zu ersparen und aus anderen Gründen die Häuser um 9 Uhr geschlossen werden.

Konstanz, 23. Sept. Nach dem Genuss gütiger Bitten haben die Ehefrau, die Tochter und das Enkelkind des Rentners Müller.

Budapest, 23. Sept. Das Abgeordnetenhaus hat den Antrag der Opposition auf Einberufung der Delegationen abgelehnt.

Paris, 23. Sept. In der Kammer sagte Briand, indem er auf die Angriffe der Presse auf General Sarraill in Saloniki einging: wenn der General nicht das Vertrauen der Regierung besäße, würde diese sich strafbar machen, wenn sie ihn auf seinem Posten ließe. Er werde in voller Freiheit seine ruhmvolle Aufgabe erfüllen können. — Die unzufriedenen Sozialisten beschlossen eine Erklärung, daß sie für die Fortsetzung des Kriegs bis zur Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen eintreten werden.

Paris, 23. Sept. Das Komitee des französischen Gewerkschaftsverbands veröffentlicht in der „Humanité“ einen Einspruch gegen die neue Ausbeutungs- und Zwangsmethode, die sich mit der Entwicklung der Kriegsindustrie ausgebildet habe.

England der Herr.

Haag, 23. Sept. Auf einer Versammlung der niederländischen Vereinigung der Käsehändler Hollands teilte der Vorsitzende mit, daß England eine ebenso große Menge Käse erhalte, wie dies vor dem Kriege der Fall war. Gleichzeitig richtete England die Drohung an die Käsehändler, daß es die Einfuhr von Produkten, die für die niederländische Landwirtschaft unbedingt notwendig sind, verhindern werde, falls die Käsehändler sich weigern, sich dem Wunsche Englands zu fügen. Hiernach fordert England nicht allein den dritten Teil der gesamten Käseproduktion zu einem Preise von 64 Gulden für 50 Kilo, sondern es verlangt auch, daß die rückständigen Beträge, d. h. die Beträge an Käse, die seit Juni weniger als den dritten Teil der Gesamtproduktion geliefert worden seien, nun nachzuliefern seien. Es handelt sich hierbei um 4000 Tonnen Käse. Eine englische Kommission war am 7. September in Holland und bestand auf das energischste darauf, daß innerhalb 24 Stunden mit der Lieferung des rückständigen Käses begonnen werden soll. Trotz der großen Schwierigkeiten, die dieser Lieferung entgegen stehen, müht sich die Käsehändler herein fügen, jede Woche 200 Tonnen nach England abzugeben, wodurch in 20 Wochen der Rückstand eingeholt sein wird. In der Versammlung erlosch sich Widerspruch gegen das brutale Vorgehen Englands. Er wurde jedoch durch den Vorsitzenden zum Schweigen gebracht, welcher zeigte, daß eben nichts anderes übrig bleibe, als sich zu fügen. Von Montag ab werden 35 Prozent des gesamten verfügbaren Käses zum Preise von 65 Gulden an die Entente abgehändelt. England verlangt dabei, daß Ausfuhrkäse geschickt wird, dessen Durchtransport von England nach anderen Ländern möglich sei.

Der Wirtschaftskrieg.

Bern, 23. Sept. Die französische Regierung hat eine Verfügung getroffen und der schweizerischen mitgeteilt, daß jegliche Lieferung aus der Schweiz nach Frankreich verboten wird, wenn der betreffende schweizerische Geschäftsmann sich nicht nur nicht durch Unter- schrift verpflichtet, 10 Jahre lang nach dem Krieg mit Deutschland keinerlei Geschäfte mehr zu machen, sondern daß er bei 30000 Franken Strafe durch einen Notar beglaubigen läßt, daß weder seine Frau noch sonst jemand seiner Angehörigen seit mindestens 50 Jahren irgend wie mit Deutschen verwardt sei. — Das ist schon mehr heller Wahnsinn.

Bern, 23. Sept. Die Londoner Zeitschrift „Economic“ schreibt, auch wenn die Schweiz sich den Standpunkten anschließen würde, so hätte das keine Bedeutung, diese Neutralen seien viel zu unbedeutend, um etwas zu erreichen. — Das „Intelligenzblatt“ bemerkt dazu: Diese Mißachtung der Neutralen von der Seite, die sich bei jeder Gelegenheit als Beschützer der kleinen Nationen ausgibt, verdient zur Kenntnis genommen zu werden.

Die nordische Konferenz.

Christiania, 23. Sept. Aus Anlaß der nordischen Rüstungskonferenz wurde folgende Note veröffentlicht:

Die drei nordischen Länder sind einzig betreffend fortgesetzte Aufrechterhaltung lokaler, unparteiischer Neutralität während des gegenwärtigen Weltkrieges. Die Kränkungen der Rechte und Interessen der Neutralen seitens der kriegsführenden Mächte, sowie die Schwierigkeiten handelspolitischer Art, die daraus für die Neutralen entstanden, wurden einer eingehenden Erörterung unterzogen, die zur Einigkeit betreffend erweiterte Zusammenarbeit führte. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Vernichtung oder Zurückhaltung der neutralen Schiffe oder Ladungen gewidmet, sowie den Folgen der sogenannten Schwarzen Listen der Kriegsführenden. In diesem Zusammenhang einigte man sich dahin, daß durch die Regierungen und die betreffenden Behörden Mitteilungen gemacht werden über die handelspolitischen Maßnahmen der drei Länder, sowie über das Eingreifen gegen Handelsespionage. Zur Behauptung der handelspolitischen Interessen nach dem Kriege sollen in den drei Ländern vorbereitende Maßnahmen getroffen werden. Die nordischen Reiche erachten es für ausgeschlossen, allein oder in Verbindung mit anderen neutralen Regierungen den ersten Schritt zur Friedensvermittlung zu tun; eine erweiterte Zusammenarbeit möglichst vieler neutralen Mächte zur Wahrung gemeinsamer Interessen ohne jede Parteinehmer erachte aber wünschenswert.

Kein Umschwung in Griechenland?

Athen, 23. Sept. In Gegenwart des Königs leisteten 5 Bataillone den Hahneneid. Alle in Athen befindlichen Offiziere hatten Befehl, dieser Feier beizuwohnen. Der König hielt folgende Ansprache: Ihr habt nur meine Befehle zu befolgen. Ihr seid meine Soldaten und keines anderen. Ihr müßt künftig als Soldaten Euren Führern und durch sie mit treu sein. Man wird mancherlei sagen, um Euch zu verführen. Haltet Euch vor den niedrigen Ausbeutern des Patriotismus. Glaubt ihnen nicht, denn sie wollen Euren Patriotismus mißbrauchen. Sie versuchen unter dem Mantel des Patriotismus Verbrechen zu begehen.

Die griechischen Schutztruppen.

Berlin, 23. Sept. Der griechische Gesandte hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu erkennen gegeben, daß es seiner Regierung lieb wäre, wenn die nach Deutschland überführten griechischen Truppen bald nach der Schweiz geleitet würden, um von dort auf einem noch zu vereinbarenden Wege nach Griechenland befördert zu werden. Im Einkommen mit der Obersten Heeresleitung hat der Staatssekretär dem Gesandten erwidert, daß Deutschland die griechischen Truppen in lokaler Beobachtung der mit ihrem Befehlshaber getroffenen Vereinbarung lediglich als Gäste betrachte, und daher grundsätzlich gern bereit sei, dem Wunsche der griechischen Regierung entgegenzukommen. Wir mühten jedoch tatsächliche und wirksame Sicherheiten dafür erhalten, daß die in den deutschen Schutztruppen aufgenommenen Truppen von der Entente nicht unterwegs ihrem Vaterlande entzogen oder für ihre Neutralitätstreue Gesinnung und Verdrängung bestraft würden.

Der Aufstand in Niederländisch-Judien.

Amsterdam, 23. Sept. Telegraphisch wird aus Buitenzorg gemeldet, daß die Unruhen in Oberland von Jambi einen immer ernsteren Charakter annehmen. Die Zahl der Aufständischen wächst Tag für Tag und sie treten immer dreister auf. Da die verfügbaren Truppen ungenügend sind, muß die sehr notwendige Expedition nach dem Fluße Toengkan verschoben werden. Der Resident hat um ein Bataillon Reservekräfte ersucht.

Antliches.

Verkehr mit Haser.

1. Die Tierhalter dürfen laut R.G.B. 1916 S. 997 in der Zeit vom 1. Sept. bis 31. Dezember ds. Js. folgende Hasermenge verfüttern: 1. Halter von Einhufern 5 1/2 Ztr. für jeden Einhufer, 2. Halter von Zuchtstuten 3 Ztr. für jeden zugelassenen Füllen, 3. Landwirte, die Arbeitsochsen halten, 3 Ztr. für jeden Arbeitsochsen.

2. Die Veräußerung und der Erwerb von Haser zu Saatwecken ist bis auf weiteres untersagt.

3. Zulässig sind Veräußerungen an die Heeresverwaltung, die Marineverwaltung, die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung und an den Kommunalverband, für den der Haser beschlagnahmt ist.

4. Trotz der Beschlagnahme dürfen aus ihren Vorräten 1. Halter von Einhufern, von Zuchtstuten und von Arbeitsochsen die vom Reichskanzler zugelassene Hasermenge (s. oben Ziff. 1) verfüttern oder gegen oberamtliche Haserzute an andere Tierbesitzer abgeben, 2. Landwirte das zur Frühjahrbesetzung erforderliche Saatgut zur Saat verwenden. Der Gemeindevorstand ist verpflichtet dafür zu sorgen, daß das Saatgut aufbewahrt und zur Frühjahrbesetzung wirklich verwendet wird; 3. Landwirte Mistfrucht als Grünfutter verwenden oder die Hälftenfrüchte aus ihr aussondern. Die aussonderten Hälftenfrüchte wären als bald dem Oberamt anzuzeigen (Bergl. Staatsanz. Nr. 202 vom 30. 8. 16), wenn es nicht Mengen unter 25 kg sind, 4. Landwirte Nahrungsmittel zum Verzehr im eigenen Betrieb herstellen oder herstellen lassen; diese Herstellung ist aber nur auf Grund von behördlich ausgeteilten Nachscheiden zulässig, ohne welche den Mähen die Annahme verboten ist, 5. Landwirte Haser an Stellen liefern, die durch Erlaubnisbescheine der Reichsfuttermittelstelle zum Ankauf berechtigt sind. Verfehlungen und Ueberschreitungen sind mit Strafe bedroht. Bergl. auch § 6 ff. der Bekanntmachung über Haser vom 6. 7. 1916 (Reichsges. Bl. S. 811).

= Im Herbst =

wenn die Nächte länger werden und der Landmann ruhigeren Zeiten entgegenfiehet, wird auch das Interesse an der Zeitung und den Vorgängen außerhalb seines Wirkungskreises größer.

Man vergesse deshalb nicht die Bestellung unserer Zeitung für das bevorstehende neue Quartal!

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. September 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 470 betrifft die Inf.-Regt. Nr. 119, 120, 121, 122, 247, 248, die Landw.-Inf.-Regt. Nr. 119, 121, 122, 124, 125, die Inf.-Regt. Nr. 120, 124, 127, Grenadier-Regt. Nr. 123, Maschinengewehr-Gründungs-Buz Nr. 652, Maschinengewehr-Scharfschützen-Trupp Nr. 93, 2. Landw.-Eskadron, die Landw.-Feldart.-Regt. Nr. 1 und 2, die Inf.-Feldart.-Regt. Nr. 27 und 54, Feldart.-Regt. Nr. 65, 4. Feld-Pionier-Batt., Pionier-Batt. Nr. 116, Minenwerfer-Batt. Nr. 26, Fuhrpark-Batt. Nr. 6, Landw.-Art.-Rüstungskompanie Nr. 4, Landw.-Sanitäts-Batt. Nr. 31, Freiwillige Krankenpflege, Armierungs-Battillon Nr. 89 und 131, sowie Verdrängungen früherer Verlustlisten.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gottl. Walz, Waldorf, l. verw., h. d. Tr. Friedr. Raupp, Hatterbach, l. verw., h. d. Tr. Paul Störzer, Lügenhardt, gef. Ernst Weiffinger, Enzklöcherle, inf. Verw. gef. Gestr. Otto Proß, Sulz, l. verw. Johann Walz, Berned, l. verw.

— **Obstbeschlagnahme.** Die Beschlagnahme von Äpfeln und Zwetschgen wird sich nach dem „Staatsanz.“ nicht bloß auf die Hälfte der Vorräte erstrecken. Durch das Entgegenkommen des Kriegsernährungsamts ist aber doch möglich geworden, für die Kostberechtigung eine nicht unbeträchtliche Obstmenge zur Verfügung zu behalten, und zwar wird ein anscheinlicher Teil der Mengen, die von den zugelassenen Aufkäufern gekauft worden sind, für das Kosten freigegeben werden. — Was vom Kriegsernährungsamt in Württemberg an Obst aufgelauft wird, soll nur zur Befriedigung des Heeresbedarfs herangezogen werden, eine wesentliche Einschränkung der Kostberechtigung wird sich indessen nicht vermeiden lassen. Die von der Landesverorgungsstelle aufgestellten Aufkäufer haben nicht bloß an die Marmeladenfabriken, sondern auch an diejenigen Käufer im Land Obst abzuliefern, die ihnen von der Landesverorgungsstelle bezeichnet werden. Der Kostobstbedarf ist daher bei der Landesverorgungsstelle anzumelden. Ein freier Handel zwischen Obstzüchtern und Verbrauchern ist im allgemeinen ausgeschlossen, jedoch können von der Landesverorgungsstelle oder von den von dieser ermächtigten Oberämtern Ausnahmen zugelassen werden, z. B. wenn für das Obst die Gefahr des Verderbens besteht usw.

Wie das hiesige Generalkommando noch ergänzend bekannt gibt, wird von den Aufkäufern nur sogenannte Fabrikware gekauft, sodas die Tafeläpfel der Bevölkerung verbleiben.

— **Preisdrückung für Tabakerzeugnisse.** Der Kleinhandel mit Erzeugnissen des Tabakgewerbes ist der Aufsicht der Kriegs-Preisprüfungsstellen unterstellt worden. Ausgenommen von der Ueberwachung sind die Fabriken und die Gasthäuser.

— **Sichtvermerk in Pässen.** Die Ueberschreitung der deutschen Reichsgrenze nach oder aus dem verbündeten oder neutralen Ausland ist nur mit einem im Paß eingetragenen deutschen Sichtvermerk gestattet. Der Sichtvermerk wird für die Ausreise aus Deutschland von der hierzu zuständigen Sichtvermerkbehörde in Deutschland, für die Einreise in das deutsche Reichsgebiet von dem hierzu zuständigen deutschen Konsul oder Gesandten im Auslande erteilt. Der Sichtvermerk kann unter besonderen Voraussetzungen auch als Rückreise- oder Dauer-Sichtvermerk ausgestellt werden. Personen mit Pässen ohne ordnungsmäßigen Sichtvermerk müssen an der Grenze zurückgewiesen werden. Für die Ueberschreitung der deutschen Reichsgrenze nach oder aus den von uns besetzten feindlichen Gebieten und im Verkehr mit Luxemburg ist kein Sichtvermerk, sondern neben dem Paß ein militärischer Passierschein erforderlich.

— **Die Missionen in Afrika.** Die Missionsleitung der Herrnhuter Brüdergemeine erhielt einen im Gefangenenzug Jomba (Njassa-See) abgemachten und vom 14. Juli datierten Brief der Frau Missionarin Wilmann aus Blantyre auf dem Schire-Hochland südlich des Njassa-Sees. Sie meldet, daß alle Stationen der Herrnhuter und Berliner Mission im Innern von Deutsch-Ostafrika verlassen sind. Die Engländer brachten die Missionarsskizzen in Gefangenschaft. Die Reise nach Blantyre erfolgte zunächst auf Lastent, dann auf einem kleinen Dampfer vier Tage über den Njassa-See, während deren die Reisenden an Hunger zu leiden hatten. In Blantyre wurden die Männer von ihren Frauen und Kindern getrennt. Letztere wurden in einem Regierungsgebäude untergebracht, wo sie einige Nahrung erhielten und zusammen essen. Für die auf der Reise erkrankten, namentlich die Kinder, ist ärztliche Pflege vorhanden. Die Missionare konnten von ihrem Eigentum nur einige Koffer und Bettjachen mitnehmen. —

Höfingen, 24. Sept. (Erstochen.) Zwischen hiesigen Burken und dem 19 Jahre alten Fr. Schrägle, Dirschwirtshof von Lamlingen, welche schon wiederholt Nebenereien miteinander hatten, kam es am geistigen Samstagabend bei der hiesigen Sägmühle, als Schrägle mit seinem Fuhrwerk die Straße passierte, zu einer Kauferei. Bei dieser kam der 16jährige Karl Rübler von der hiesigen Sägmühle dem Schrägle das Messer ins Herz, so daß er sofort tot war. Der Täter wurde nach in der Nacht verhaftet.

Magold, 24. Sept. (Diamantene Hochzeit.) Die diamantene Hochzeit feierte gestern hier Privater Gottlob Rudel mit seiner Ehegattin. Aus dem Kabinett des Königs erhielt das Paar eine Prachtbibel mit eigenhändiger Widmung des Landesvaters, vom Kirchenrat und Gemeinderat ansehnliche Geschenke.

r. Stuttgart, 23. Sept. (Eierverforgung.) Vom 1. Oktober an kommt die Eiermarke zur Einführung. Die Anrechnung der in den Haushaltungen vorhandenen Eier wird am 1. November beginnen; von der Anrechnung bleiben 10 Stück auf den Kopf im Monat frei. Die Puhnerhalter sind vom Eierbezug ausgeschlossen, von einer Entzählung wird abgesehen. Die Eierabgabe wird bezirksweise erfolgen. Im Monat fallen etwa 3 Eier auf den Kopf zur Verfügung stehen.

(-) Stuttgart, 23. Sept. Der 33 Jahre alte Tapezierer Fr. Thoma aus Kirchheim in Württemberg, ein schwer vorbestrafter Mensch, erschwand sich von Arbeit suchenden Personen Darlehen und Geschenke für Zielungen, die er ihnen angeblich verschaffen wollte. Seine Opfer suchte der Verbrecher im hiesigen Arbeitsamt auf. Thoma ist verhaftet.

(-) Kannstatt, 23. Sept. (Leichenfindung.) Gestern vormittag wurde die Leiche eines 53 Jahre alten Mannes bei der Wilhelma aus dem Redar geholt. Es liegt Selbstmord vor.

(-) Heilbronn, 23. Sept. (Beisehung.) In aller Eile wurde die Asche des gefallenen Generals von Kockmann im Grabe seiner Eltern auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt. Der Vater des Verstorbenen war früher Bezirkskommandeur hier.

(-) Strümpfelbach i. N., 23. Sept. (Der Weinberg unter Glas.) Hier gibt es bekanntlich einen Weinberg mit Glasüberdachung. Und dieser Weinberg gibt heuer, wie der „Kornstäl-Vote“ schreibt, einen Vollherbst. Die Trollinger Reben hängen dicht voll mit Trauben, auf 1 Ar Fläche können 3 Zentner der reinsten Tafeltrauben geerntet werden. Im Vergleich mit den umliegenden freien Weinbergen, in denen der Ertrag heuer sehr klein aus-

fällt, ist es wunderbar, wie die Trauben in dem Weinberg sich entwickelt haben; man fühlt sich, wenn man in das Glashaus eintritt und die Pracht der Trauben erblickt, in ein ganz anderes Land versetzt. Die Reben wurden nicht mit Kupfervitriol behandelt, einmal wurde geschwefelt. Der ganze heutige Ertrag wurde zum Preis von 80 Mk. für 1 Zentner verkauft, seit 1. September sind die Trauben reif, sie sind außerordentlich süß und von feinem Geschmack; das Hotel Marquardt in Stuttgart verwendet sie als Tafeltrauben. Mit dem hiesigen Versuch dürfte bewiesen sein, daß man in Deutschland ebenso gut Tafeltrauben hervorbringen kann, wie in Italien oder Belgien. Eine Vergrößerung der Anlage ist in Aussicht genommen.

(-) Ulm, 23. Sept. (Mittelstandsküche.) Am Penten des Mittelstandes, insbesondere Angestellten, ein gutes und billiges Mittagessen bieten zu können, wird im Saalbau eine Mittelstandsküche eingerichtet, in der ein Mittagessen (Suppe, Gemüse und Kartoffeln) für 40 Pfg., Rindfleisch mit Beilage für 50 Pfg., Fisch mit Kartoffeln für 60 Pfg. und Fleisch zum Tagespreise erhältlich sein werden.

(-) Ulm, 23. Sept. (Käseverbrauch.) Der Gemeinderat hat eine Eingabe der hiesigen Käsegroßhändler unterstützt, worin das Kriegsernährungsamt um ein Verbot gebeten wird, daß unter Umgehung des Großhandels Weichkäse von den Sommererien direkt an die Verbraucher abgesetzt wird. — In letzter Zeit wurden in Neu-Ulm wiederholt größere Mengen von Lebensmitteln beschlagnahmt, die teils in Geschäften unrechtmäßig eingelagert, oder von Privatpersonen gehandelt waren. Auch falsche deklarierete Sendungen nach Berlin wurden abgefangen.

Handel und Verkehr.

(-) Stuttgart, 23. Sept. (Obstmarkt.) Die Zufuhr auf dem heutigen Obstmarkt war stark, aber der Nachfrage lange nicht genügend. Geringe Preise wurden zum höchsten Richtpreis verkauft, für Äpfel wurde Meers der Richtpreis zu überschreiten versucht. Die Marktpolizei bekam reichlich Gelegenheit zum Einschreiten. Zwetschgen bleiben aus, die wenigen Körbe sind im Voraus bestellt. Der Zwetschgenverkauf scheint sich nach dem Güterbahnhof zu verziehen, obwohl der Verkauf dort verboten ist. Einheimische vollreife Zwetschgen wurden als Feinzwetschgen bis zu 25 Mk. für den Zentner bewertet; für dieselben kann der Erzeugerhöchstpreis von 10 Mark nicht möglich sein. Um der gegenwärtigen starken Nachfrage zu genügen, müßte dem Handel mehr Freiheit beim Einkauf und beim Versand von den Produktionsorten gelassen werden. Der Gemüsemarkt war gut besetzt, die Abnahme flaut.

Legte Nachrichten.

WTB. Bern, 25. Sept. Nach italienischen Blättern berichtete im vorgestrigen Ministerrat der von einer Informationsreise zurückgekehrte Minister Scialoja ausführlich über die traurige Lage der Bevölkerung in Venetien und an der adriatischen Küste. Der Minister brachte verschiedene von ihm ausgearbeitete Maßnahmen zur Kenntnis, die zu Gunsten der schwergeprüften Bevölkerung ergriffen werden sollen.

WTB. London, 25. Sept. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Athen gemeldet, daß alle griechischen Häfen streng bewacht und alle ausfahrenden Schiffe untersucht werden. Zahlreiche Offiziere, die nach Saloniki reisen wollten, um sich dort der revolutionär-nationalen Bewegung anzuschließen wurden verhaftet.

WTB. Berlin, 25. Sept. Aus Rotterdam wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Vorgestern Abend verließen die holländischen Schlepptanker „Lauwerze“ und „Gouwe“ die Maasmündung. Beide hatten zwei in Holland gebaute Leichterboote die nach London bestimmt waren, im Schlepptau. Die Schlepper wurden von einem deutschen Unterleutnant angehalten und die Leichterboote wurden versenkt. Die Schlepptanker kehrten nach Hoel van Holland zurück. Die Leichter waren für belgische Rechnung gebaut.

WTB. Berlin, 25. Sept. Zu dem neuen deutschen Luftangriff auf London und zu dem Verlust zweier deutscher Luftschiffe heißt es im „Berliner Lokalanzeiger“: Wir empfinden es gewiß schmerzhaft, daß zwei unserer tapfersten Luftschiffe über London ihren Untergang fanden, aber unsere Luftschiffe sind nur einmal Kriegsschiffe. Mit dem Todestum, der die Kriegsschiffe der Flotte beseitigt, bezigt auch ihre Mannschaft sich frohen Herzens in die größten Gefahren. Täte sie dies nicht, so hätte sie ihre Aufgabe, den Todfeind im eigenen Lande schwer zu treffen, nicht erfüllen können. Niemand, der dieser stolzen Flotte angehört, denkt anders.

Witterungsbericht.

Die Besserung der Wetterlage verspricht keine Dauer, da bereits wieder Störungen herausziehen. Am Montag und Dienstag ist zwar noch trockenes und mildes, aber wieder Uebergang zu unbeständigem Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der B. Meyer'schen Buchdruckerei Altensteig.

Bekanntmachung

des k. k. Generalkommandos XII. (A. W.) Armeekorps
Im Staatsanzeiger vom 23. September 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Beschlagnahme der Äpfel, Pflaumen- und Zwetschgengerichte erschienen, wonach der Absatz aller noch nicht im Kleinhandel befindlichen Äpfel, Pflaumen und Zwetschgen nur an mit Ausweis des Kriegsernährungsamtes versehenen Personen gestattet ist, während die Verarbeitung und der Verbrauch im eigenen Haushalt zulässig bleiben. Die Oberämter können Ausnahmen zulassen.
Von den Äpfeln wird nur sogenannte Fabrikware gekauft, sodas die Tafeläpfel der Bevölkerung verbleiben. Auch soll mit Rücksicht auf die örtlichen Gewohnheiten in Württemberg ein erheblicher Teil des von den Erzeugern abgegebenen Wirtschaftsobstes der Mostbereitung durch Richterzeuger überlassen bleiben.
Stuttgart, den 23. September 1916.

Zur Käsebereitung!

Auf vielseitigen Wunsch neu zugelegt:

Käselab - Essenz

in 500gramm Gläsern
(offen von 50 Gramm an zu haben)

Käselab-Tabletten

deutsche und dänische
nur bestbewährte Qualitäten

billigst bei:

C. W. Luß Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Käse - Formen

per Stück Mk. 1.—.

bei

Obligem.

Bergament-Papier

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Berneck.

Gefallenes Vieh jeder Art,

welches verlost werden müßte, kauft
jederzeit zu Fischfutter

Freih. Wild. v. Güttingen'sche Forellenzucht
Fernsprecher Nr. 3.

Altensteig.



Echte Tiroler
Kraut-
Höbel

sowie

Gemüse-
Höbel

empfehlen

Paul Beck.

Altensteig.

Unterschiedener verkauft ca. 1/2
Morgen

Nachfutter

in den Dorfäckern.

Schilling fen.

Altensteig.

Schreiner gesucht.

Älterer selbstständiger Schreiner
kann sofort oder später eintreten.

Emil Sälzer

Möbelschreiner, b. Bahnhof.

Im Felde gefallen:

Calw: Alfred Voelker, Ing. des
Eisernen Kreuzes.

Altensteig-Dorf.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten
machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß
unsere liebe Mutter und Großmutter:

Anna Maria Birklen

heute früh 1/3 Uhr im Alter von 87 Jahren
nach langem Leiden sanft in dem Herrn ent-
schlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Kinder.

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.

Die neueste Frontenkarte

die Stellungen sämtlicher Kriegsschauplätze
enthaltend

Preis 60 Pfennig

sind vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

Gebrauchtes

Badpapier.

Einen Zentner einmal gebrauchtes
Badpapier, gut erhalten und kräftig
hat wieder abzugeben die

W. Rieker'sche Buchdr.

Altensteig.

Ein edliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das schon in
Stellung war und Erfahrung in
Haus- und Zimmerarbeiten hat, wird
bis Mitte Oktober oder Nov. gesucht.
Zu erfragen im

Haus Krauß,

Wildbad — Königstraße 88.

